

Schloss Hard bei Ermatingen

Autor(en): **Hugentobler, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **243 (1964)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375785>

Nutzungsbedingungen

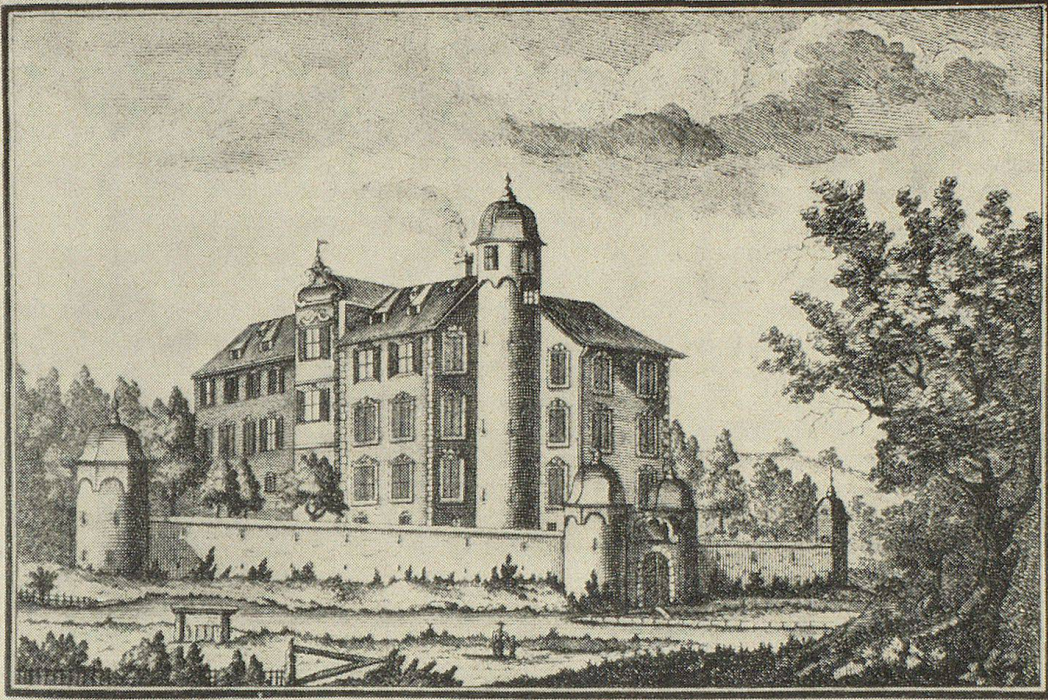
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HARD
*Schloß im Thurgau,
von einer anderen Ansicht*

HARD
*Chateau dans la Thourgovie,
d'une autre Vue*

D. H. Esch

Nach einem Stich von David Herrliberger «Topographie der Eidgenossenschaft» 1757

Schloß Hard bei Ermatingen

von Jakob Hugentobler

Man kann sich kaum vorstellen, warum das Schloß Hard nicht wie die meisten Schlösser auf aussichtsreicher Höhe erbaut worden ist, sondern in stiller Abgeschlossenheit in einer Ebene, die umrauscht ist von zwei Bächen, die sich dort vereinigen, in unmittelbarer Nähe des Dorfes Ermatingen. Hard war aber eben ursprünglich kein Schloß und keine Ritterburg, sondern lediglich eine aus Stein gebaute Behausung eines begüterten Bauern, vermutlich versehen mit einem Turm.

Als seine ersten Besitzer sind ab 1252 unter der Bezeichnung Otto de Harde, Ott am Hard oder Ott ab dem Hard urkundlich aufgeführt. Im Thurgauischen Urkundenbuch sind zwischen 1252—1373 eine ganze Anzahl Urkunden verzeichnet, die sich auf die Ott ab dem Hard beziehen. (Im Jahr 1387 wird die «ehrbar Jungfrau Amalie Ott ab dem Hard» als Stifterin des Katharinenaltars unter dem Turm der Kirche von Ermatingen und

gleichzeitig der Frühmeßpründe erwähnt.) Diese dürfte die letzte Besitzerin aus dem Geschlecht der Ott gewesen sein, denn 1393 verkaufte sie das Hard an Wetzler von Hegi und Hug von Oberrieden, die es bald darauf wieder verkauften. Ab 1427 wird Lütfried von Muntprat v. Konstanz als neuer Besitzer des Hauses Hard genannt. Unter den Muntprat hat dasselbe den Schwabenkrieg erlebt. Aus den Berichten über den Überfall der Eidgenossen durch die Kaiserlichen während der Schlacht von Schwaderloh, am 11. April 1499 auf Ermatingen, geht hervor, daß damals das Haus Hard mit samt dem schloßähnlichen Turm vollständig zerstört worden sei. Erst zwanzig Jahre später ist es durch Junker Bastian Muntprat wieder neu erstanden. Als dieser 1550 starb und bald darauf auch sein Sohn Jakob, ging Hard auf dessen bereits verwitwete Tochter Margaretha von Ulm über, die sich in zweiter Ehe mit Michael von

Breitenlandenberg verheiratete. Aber schon vier Jahre nachher starb auch dieser, sowie dessen Sohn Michael und so blieb der zum zweitenmal Witwe gewordenen Frau Margaretha nur noch die Tochter aus erster Ehe, Esther von Ulm. Diese vermählte sich um 1556 mit dem reichen und angesehenen Junker Walter von Hallwil zu Bliedegg bei Bischofszell. So gehörte denn diesem, als selbstherrlich geschilderten, aus dem bekannten Aargauer Adelsgeschlecht stammende Junker nebst Bliedegg, Salenstein und Hubberg seit 1561 auch Schloß Hard. Aber die Ehe mit Esther von Ulm blieb kinderlos, und als Walter von Hallwil im Jahre 1613 im Alter von 83 Jahren starb, ging Hard abermals erbenhalber in den Besitz der Breitenlandenberg auf Salenstein über, die nun hundert Jahre Eigentümer von Schloß Hard und zweihundert Jahre von Schloß Salenstein blieben.

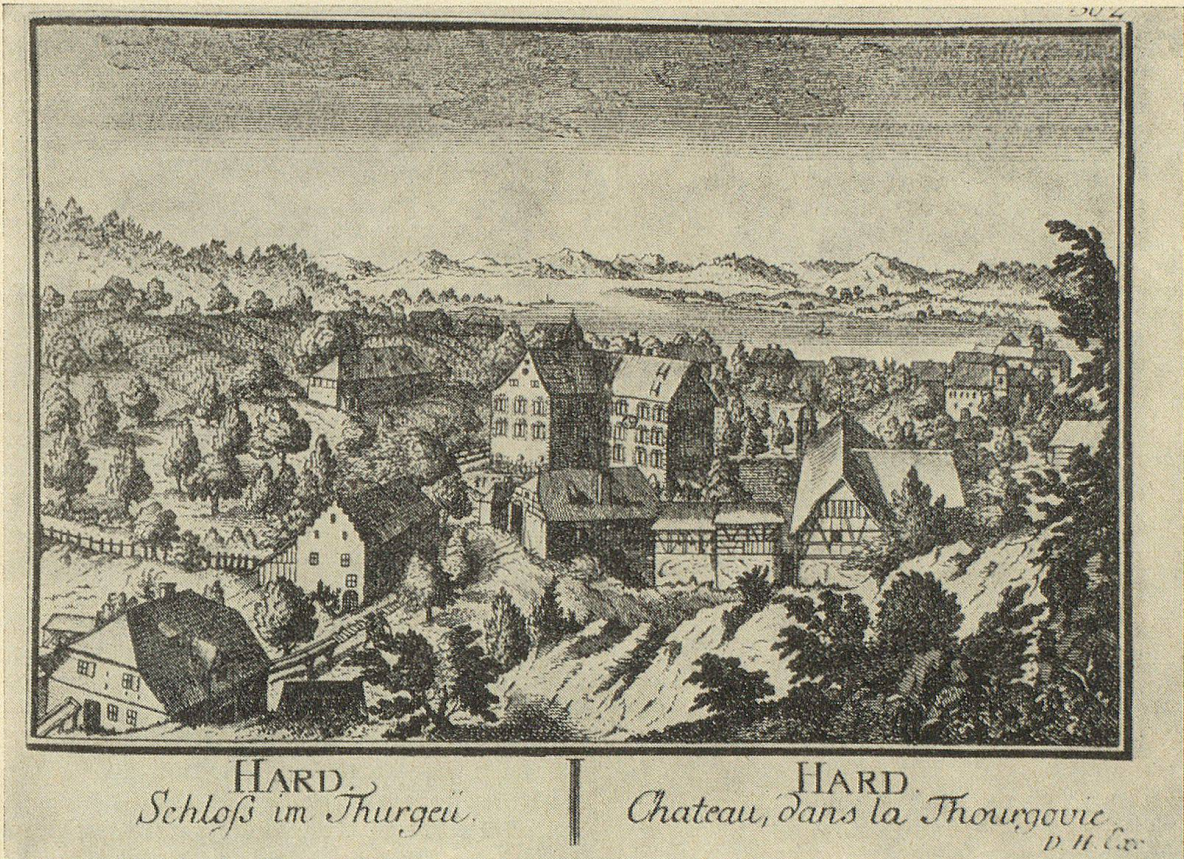
Es war eine schlimme Zeit, als Junker Hans Dietrich von Breitenlandenberg sein Erbe antrat. Der schwarze Tod hatte kurz vorher im Thurgau Tausende dahingerafft und nun beunruhigte die Gegenreformation die Gemüter der Leute in der Gegend. Während eine ganze Anzahl der angesehensten Familien in Ermatingen und Umgebung wieder zum alten Glauben zurückkehrten, blieben sowohl die Besitzer von Hard und Salenstein, wie ihre nahen Verwandten auf der Hub und im Wolfsberg der neuen Lehre treu und unterstützten in großem Umfang die reformierte Pfründe von Ermatingen. Als Junker Hans Dietrich, der als erster Quartierhauptmann des Militärquartiers Ermatingen figurierte, 1630 starb, ging Hard auf seinen ältesten Sohn, aus erster Ehe, Junker Johann Friedrich über. Infolge seiner nahen Verwandtschaft mit den Hallwil, kam er auch in den Besitz von Liebegg im Aargau, samt den damit verbundenen Herrschaftsrechten über Hallwil und Brestenberg. 1644 starb in Freiburg im Breisgau der letzte männliche Nachkomme der Hohenlandenberg aus deren Linie auch der bekannte Bischof von Konstanz, Hugo von Hohenlandenberg, gestammt hatte, worauf das reiche Erbe unter die Breitenlandenberg verteilt wurde. Dadurch nahm das Ansehen und der Reichtum des schon ohnehin reich begüterten Junkers noch beträchtlich zu. Zur Arrondierung seines Besitztums erwarb er sich bald darauf das nördlich vom Schloß gelegene Relling'sche Haus, das seit 1579 ein kleiner Freisitz war. Nach dem Tode von Hans Friedrich übernahm der ältere Sohn, Junker Hans Dietrich (II) im Jahre 1688 Hard und Rellingen. Dieser widmete sich ganz seinem großen Gutsbetrieb. Man rühmt ihm auch nach, daß er im besten Einvernehmen mit der Gemeinde Ermatingen ge-

standen habe, was man nicht von allen Schloßbesitzern in der Umgebung sagen kann.

Vom Jahre 1720 an finden wir das Schloßgut Hard mit Rellingen im Besitze des Junkers Daniel Hermann Zollikofer von Altenklingen, der mit der Tochter des Hans Friedrichs, Dorothea von Breitenlandenberg, verheiratet war. So kamen nun nach den Ott, den Muntprat, den Hallwil und den Breitenlandenberg als fünftes Junkergeschlecht die reichen Zollikofer von St.Gallen in den Besitz des alten Freisitzes. Der neue Besitzer ging nun alsogleich daran an dem bestehenden Haus einen vollständigen Umbau vorzunehmen, der einem Neubau gleichkam. Dieser Bau, wie er in den Grundzügen heute noch besteht, war um 1734 vollendet, ungefähr so, wie er 1754 in David Herrlibergers «Topographie der Eydgenossenschaft» dargestellt ist.

Im Jahre 1741 starb Junker Daniel Hermann und der neu ausgestattete Freisitz ging nun auf einen der drei Söhne, auf Junker Daniel über, der sich «von Zollikofer» schrieb. Schon im folgenden Jahre verwickelte er sich in einen großen Prozeß mit der Gemeinde Ermatingen wegen Holzrechten zum Bauen außerhalb der Umfassungsmauern, der drei Jahre lang dauerte und für beiden Teile viel Geld kostete, schließlich aber doch beidseitig zu einem befriedigenden Entscheid führte. Junker Daniel ist ein guter Landwirt und Weinbauer gewesen. Er hat als erster in der Gegend die Kartoffeln eingeführt. Zum Hard gehörten damals 42 Jucharten Reben und in den Kellereien des Schlosses konnten 4000 Hektoliter Wein gekeltert werden. Als Junker Daniel 1799 im 83. Altersjahr starb, hatten die freiheitlichen Ideen der Revolution einen großen Umschwung gebracht. Infolge des Verlustes der gerichtsherrlichen Rechte schmälerten sich die Einkünfte des neuen Hardbesitzers. So hatte es der Neffe und Nachfolger, Daniel Hermann Zollikofer (III) nicht leicht, als er sein Erbe antrat; denn nun war Hard nicht nur kein Freisitz mehr, sondern nicht einmal mehr ein sorgenfreies Besitztum. Da auch Daniel Hermann keine eigenen männlichen Nachkommen besaß und seine beiden Schwiegersöhne Philipp Werdmüller und Heinrich Escher von Zürich, letzterer der Vater des bekannten «Eisenbahnkönigs» Alfred Escher, dessen Denkmal auf dem Zürcher Bahnhofplatz steht, keine Lust zeigten, das Hard zu übernehmen, verkaufte er den ehemaligen Freisitz im Jahre 1821 an den Kaufmann Sigmund Lieb von Bischofszell in Hamburg.

Lieb hatte sein Glück als Industrieller in Rußland gemacht und hatte nun die Absicht, sein Geld im Hard gewinnbringend anzulegen. Fast



Ansicht von Süden. Nach einem Stich von David Herrliberger.

schien es, als ob Hard nun der Bedeutungslosigkeit anheim fallen werde. Ein gütiger Zufall hat dies noch einmal vorzeitig verhindert. Als der französische Oberst Parquin um diese Zeit auf dem benachbarten Schloß Wolfsberg eine nobel geführte Fremdenpension eröffnete, die gleichzeitig zum Gästehaus von Arenenberg wurde, fand das Schloß Hard im Jahre 1829 in einem dort weilenden Gast unverhofft wieder einen prominenten Käufer in dem englischen General Thomas Eppingham Lindsay. Dieser ließ den inzwischen etwas verwahrlosten Schloßbau restaurieren, die Umfassungsmauern niederlegen und einen großen Park schaffen, so daß Hard wieder zu einem feudalen Herrschaftssitz wurde. Er und seine Gemahlin, Lady Mina Lindsay, eine hübsche Kreolin, standen nicht nur mit der Bevölkerung von Ermatingen sondern auch den benachbarten Schloßbesitzern, besonders denen von Arenenberg und Louisenberg in freundlicher Beziehung.

Als Lindsay im Revolutionsjahr 1848 im Hard starb und im alten Friedhof neben der Kirche zu Ermatingen seine letzte Ruhestätte fand, ging das

Besitztum neuerdings an einen Engländer über, an den Esquire George Treherne Thomas. Dieser ließ den Park noch weiter verschönern und mit seltenen exotischen Pflanzen schmücken. In einem eigens hiezu gebauten Treibhaus ist damals eine außerordentlich seltene, erst kurz vorher in Britisch-Guayana entdeckte große Wasserpflanze, Viktoria-Regia genannt, gezüchtet worden, die außer in drei botanischen Gärten des Auslandes, nur im Hard zu sehen war. Trehern Thomas war auch ein guter Landwirt; als erster in der Gegend verwendete er den Kunstdünger auf seinen Gütern. Er hatte große Pläne, die er aber wegen der hohen Kosten bei der Gemeinde nicht durchführen konnte. Etwas verärgert darüber, verkaufte er 1862 das Hard und kaufte das Gut Müllberg bei Raperswilen, wo er einen im englischen Stil gehaltenen Holzbau erstellen ließ und dort eine Fremdenpension eröffnete. Er starb dort 1879.

Unter dem neuen Hardbesitzer, dem Winterthurer Industriellen Theodor Ziegler-Bühler erlebte der einstige Freisitz noch einmal einige Jahrzehnte eines komfortablen Herrschaftslebens.

NEU**NEU**

HÖRBRILLEN und HÖRGERÄTE mit AVC

(Automatic Volume Control)

Eine großartige elektronische Erfindung regelt automatisch den zu lauten Schalleintritt ins Ohr. Die Vorteile sind:

- wesentliche Erleichterung in der Angewöhnung an eine Hörhilfe
- besserer Schutz für lautempfindliche Ohren (Nervenschwerhörigkeit)
- dazu alle anderen Vorzüge, ob Hörbrille oder Hinter-Ohrgerät: schmale, elegante Form, erstklassige Tonqualität bis in hohe Verstärkungen, Tonaufnahme vor dem Ohr usw.

GRATIS-HÖRBERATUNGEN

täglich 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr
Samstag bis 17 Uhr, Montag geschlossen

RUD. HÖLTERHOFF Hörakustiker
St.Gallen, Oberer Graben 22 (Basler-Haus), beim
Globus, Telephon 22 70 60 und 22 22 03

BOMMER
Hörservice St.Gallen

Der Niedergang in der Baumwollenindustrie gegen das Jahrhundertende und häufige Todesfälle in der Familie veranlaßten den alten Herrn im Jahre 1898 Hard zu verkaufen und sich in das früher erworbene «Seefeld» am Westausgang des Dorfes Ermatingen zurückzuziehen, wo er bald darauf starb.

Eine von namhaften medizinischen Autoritäten und kräftigen Finanzleuten gegründete Aktiengesellschaft hatte das Schloß und Gut Hard nun erworben und richtete darin ein Sanatorium für «Nervenleidende und Alkoholische Kranke der bemittelten und gebildeten Klassen» ein. Nach anfänglichen Erfolgen unter einem tüchtigen Arzt, ging es mit dem Unternehmen, nachdem es an geeignetem Personal fehlte, rasch abwärts. Nachdem von 1909 an noch der Versuch gemacht worden war, das Haus als Hotel weiter zu führen, kam nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges im Jahre 1916 der Konkurs über dasselbe.

Schloß und Gut gingen nun an zwei Deutsche über, die darin bis zum Schluß des Krieges ein Heim für deutsche Kriegsinternierte unterbrachten. Im Jahre 1919 wurde das Gut geteilt; den westlichen Teil erwarb Dr. Richard Blum-Reichenbach, der darauf eine komfortable Villa erbaute, «Ulmerberg» genannt. Den östlichen Teil, Schloß, Park und Umgelände kaufte der preussische Major Freiherr Ewald von Kleist, einst Kammerherr Wilhelm II., Eigentümer des Schlosses Buonas am Zugersee. Er verkaufte es aber schon 1925 an einen andern Deutschen, von dem es 1928 die Kunstseiden AG in Steckborn erwarb. Diese machte es zu einem Heim für junge Arbeiterinnen ihres Geschäftes aus dem Wallis, Tessin und Italien. Es dauerte aber nicht lange, und so standen die umfangreichen Gebäulichkeiten viele Jahre lang leer. Während des zweiten Weltkrieges hatte eine Grenzschutzkompanie ihren Standort dort und in einem Nebengebäude war die Kantonale Ackerbaustelle eine Zeit lang untergebracht. Im Jahre 1946 fand das Schloß Hard endlich wieder einen Käufer in dem Schlossermeister Georg Herzog-Kreis von Ermatingen, der dasselbe in einen großen Wohnblock umwandelte mit vielen billigen Mietwohnungen. Wer heute an dem alten ehemaligen Freisitz vorbeigeht, würde kaum ahnen, daß hier einmal feudale Familiengeschlechter gewohnt hätten, umgeben von prächtigen Gärten, von dem nur noch ein Naturpark geblieben ist, eingebettet in eine idyllisch zwischen zwei murmelnden Bächen gelegene Schlucht.

Aufnahmen von Willi Hugentobler, Arenenberg